

DAS WESTFALENLIED
(1869)

VON

EMIL RITTERSHAUS
(1834 – 1897)

Neue Gedichte

Siebente Auflage.
Stuttgart, Berlin, Leipzig.

o. J.

Union Deutsche Verlagsgesellschaft.

S. 121-122:

Ihr mögt den Rhein, den stolzen, preisen,
Der in dem Schoß der Reben liegt;
Wo in den Bergen ruht das Eisen,
Da hat die Mutter mich gewiegt.

Hoch auf dem Fels die Tannen steh'n,
Im grünen Tal die Herden geh'n,
Als Wächter an des Hofes Saum
Reckt sich empor der Eichenbaum.

Da ist's, wo meine Wiege stand,
O, grüß' dich Gott, Westfalenland!

Wir haben keine süßen Reden
Und schöner Worte Überfluß,
Und haben nicht so bald für jeden
Den Brudergruß und Bruderkuß.

Wenn Du uns willst willkommen sein,
So schau' aufs Herz, nicht auf den Schein,
Und sieh' uns grad hinein ins Aug'!
Gradaus, das ist Westfalenbrauch! –

Es fragen nichts **nach**¹ Spiel und Tand,
Die Männer im Westfalenland.

Und unsre Frauen, unsre Mädchen,
Mit Augen, blau wie Himmelsgrund,
Sie spinnen nicht die **Liebesfädchen**²
Zum Scherz nur für die müß'ge Stund'.

Ein frommer Engel hält die Wacht
In ihrer Seele Tag und Nacht³,
Und treu in Wonne, treu in Schmerz,
Bleibt bis zum Tod ein **liebend**⁴ Herz.

Glückselig, wessen Arm umspannt,
Ein **Liebchen**⁵ aus Westfalenland!

Behüt' Dich Gott, Du rote Erde,
Du Land von Wittekind und Teut!
Bis ich zu Staub und Asche werde,
Mein Herz sich seiner Heimat freut.

Du Land Westfalen, Land der Mark,
Wie Deine Eichenstämme stark,
Dich segnet noch der blasse Mund
Im Sterben, in der letzten Stund'!

Du Land, wo meine Wiege stand⁶,
O, grüß' dich Gott, Westfalenland!

Abweichende Fassung ohne Quellenangabe aus dem Internet:

- 1) von
- 2) Liebespfädchen
- 3) Ein frommer Engel Tag und Nacht,
Hält tief in ihrer Seele Wacht,
- 4) liebes
- 5) Mädchen
- 6) Land zwischen Rhein und Weserstrand,

